

Gewalt der Verbündeten. Sie wurden jetzt der feste Schutzwall gegen die russische Dampfwalze!

Die Balkanhalbinsel u. Bulgarien.

Diese ungeheuren Erfolge im Osten führten dem deutsch-österreichisch-türkischen Bunde einen neuen Bundesgenossen zu. Wenden wir uns jetzt zur Balkanhalbinsel, auf der ja der Weltbrand ausgebrochen war. Hier hatte Österreich zunächst Serbien züchtigen wollen und war auch nach hartnäckigem Widerstande der Serben in Belgrad eingerückt (2. XII. 1914). Aber da bei dem furchtbaren Anpralle Rußlands nicht genügende Truppen für diesen Kriegsschauplatz zur Verfügung standen, so mußten die Österreicher sich noch in demselben Monat unter bedeutenden Verlusten wieder aus Serbien zurückziehen. Aber sie rüsteten sich, während die erschöpften Serben Wehr bei Fuß standen, zu einem neuen entscheidenden Vorgehen. Dies trat ein, als die Mittelmächte sich versichert halten konnten, daß Bulgarien sich zu ihnen schlagen würde. Obgleich das tapfere und arbeitsame Volk der Bulgaren von jeher deutschfreundlich gesonnen war, hatte es doch bei dem Zusammenstoße der Großmächte erst ruhig abwarten wollen, wohin das Kriegsglück sich wendete. Auch wurde es ihm nicht ganz leicht, sich mit der Türkei zu verbinden, mit der es vor wenigen Jahren zwei Kriege geführt hatte. Doch die Türkei trat an Bulgarien freiwillig einen Streifen Grenzgebiets ab. Da zögerte der Zar Ferdinand, ein deutscher Fürstensohn, nicht länger, und als Anfang Oktober deutsche und österreichische Truppen über die Donau und ihre Nebenflüsse in Serbien eindrangen und mit bewundernswerter Schnelligkeit Belgrad (10. X.) und andere Grenzorte nahmen, griff auch die längst mobil gemachte bulgarische Armee in den Krieg ein. Nun folgte unter der Oberleitung des Generalfeldmarschalls von Mackensen ein Siegeszug sondergleichen, aber auch voller Mühen und Schrecknisse, die teils durch den meterhohen Schmutz auf den zertretenen Wegen und durch Eis und Schnee im wegelosen Gebirge, teils durch die Mittellosigkeit des ausgezogenen Landes hervorgerufen wurden. Im Süden eroberten die Bulgaren zuerst Welès-üsküb (20. X.), den Mittelpunkt des überwiegend von ihren Landsleuten bewohnten Mazedoniens; dann fiel auch das wichtige Niš (5. XI.), wo sich von der Bahn Belgrad—Konstantinopel die Linie nach dem griechischen Hafenorte Saloniki abzweigt. Nach diesen wichtigsten Punkten war bald das ganze Serbien erobert, ebenso das fast wegelose Montenegro, nachdem dessen stärkste natürliche Festung, der Berg Lovtšen, zwischen der österreichischen Hafenstadt Cattaro und dem montenegrinischen Hauptort Cetinje, von den Österreichern, noch dazu im Schneesturm, genommen